

Vossische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenspreise, sowie Beilagen, Erscheinungsorte usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe angeführt

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantw. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsstells): H. Bachmann in Berlin. * Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 * Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 16 280, 16 281, 16 282 bis 16 281

Erfolgreicher Gegenstoss vor Zpern.

Feindliche Angriffe im Ariots und vor Verdun abgewiesen. — Räumung der Höhe 304. — Fortschritte an der Ma.

Neue Versenkungen.

Kritische Meldung.

Berlin, 23. August.

Im Hermellanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum fünf Dampfer und drei englische Fischereifahrzeuge versenkt, darunter der portugiesische Dampfer „Bevilacqua“ (3548 t.) mit Bohnenladung für London, ein bewaffneter englischer Dampfer mit Holz, ein italienischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen sowie ein unbekannter tief geladener Dampfer aus Genua. Zwei englische bewaffnete Fischereifahrzeuge wurden nach Artilleriegefecht vernichtet; ein 5-Zentimeter-Schnellbootsgefecht erbeutet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der spanische Mitarbeiter der „Berlinischen Zeitung“ schreibt: Unsere U-Boote fahren fort, gute Arbeit zu leisten. So wird aus Cadix vom 2. August gemeldet, daß man bei Erdoher die Habichte des am Tage vorher versenkten englischen Dampfers „Spray“ liegen ließ, eines neuen schönen Schiffes, das eine sehr wertvolle, auf eine Million Franken geschätzte Ladung für Gibraltar an Bord hatte, von der jetzt Teile in der Höhe herumschwimmen. Ferner wurde der norwegische Dampfer „Caroiore“ mit 2800 Tonnen in der Nähe der marokkanischen Küste torpediert. Am Tage vorher, in der Frühe des 31. Juli, war dort etwa 20 Meilen vom Kap Spartel entfernt auch der italienische Dampfer „Cecilio“ von 8000 Tonnen, mit Kohlen von England nach Italien unterwegs, einem unserer U-Boote zum Opfer gefallen. Gerüchte des Dampfers berichten, daß sie noch dem Untergang eines anderen Dampfers beigemengt hätten. Beide Schiffe seien übrigens bewaffnet gewesen. Ein am 1. August in Malaga angekommenes Fischdampfer meldet, daß er um 11 Uhr morgens des 31. Juli den englischen 7000-Tonnen-Dampfer „Ganges“ südwestlich vom Kap Spartel, mit Kohlen nach Italien unterwegs, gerade in dem Augenblick antraf, als er torpediert wurde. Er brachte die Mannschaft dann nach Gibraltar.

Die englischen Arbeiter und Stockholm.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

* Stockholm, 23. August.

Quymans teilt mit, daß die Mehrheit in der Labourparty, die für Stockholm stimmte, größer war, als bekannt. Es fand eine zweifache Abstimmung statt, und zwar die erste mit der alten Stimmverteilung, wobei England 20 Stimmen zusammen; 10 für die Labourparty, 4 für die Independent Labourparty, 4 für die British Socialistparty, 2 für die Fabiansparty. Das Resultat war das neueste bekanntgegebene. Die zweite Abstimmung fand mit der neuen Stimmverteilung statt. Dabei kamen 15 Vertreter auf die Labourparty, 2 auf die Independent Labourparty, 2 auf die British Socialistparty, 1 auf die Fabiansparty. Das Resultat ergab 312400 Stimmen für Stockholm und 178 000 dagegen. Diese letzten Ziffern bringen den mittlichen Zustand zum Ausdruck. Die Minnerarbeiter haben niemals ihre Meinung geändert; sie waren niemals gegen Stockholm, sondern gegen die alte Stimmverteilung. Dazu ist noch zu bemerken: Die Labourparty allein hat zwei Millionen Mitglieder, drei andere Parteien zusammen ungefähr hunderttausend Mitglieder.

Die südamerikanische Konferenz.

Die seit Monaten angekündigte Konferenz der süd- und mittelamerikanischen Staaten soll, wie wir erfahren, demnächst verwirklicht werden. Es handelt sich hierbei nicht um eine gemeinsame Rundgebung zum Zweck einer Friedensvermittlung, wie sie ursprünglich von Argentinien gedacht und geplant war, sondern um eine Zusammenkunft, die sich mit der gemeinsamen Lösung der genannten Staaten zum Kriege und dessen Problem (s. U.-Boot-Krieg) befassen wird. Von dem Plan, auf der Konferenz gleichzeitig eine Friedensresolution zu fassen, scheint man neuerdings abgesehen zu sein und zwar im Hinblick auf die Propaganda, die man angeht ihre Wirkung tun lassen will.

Mit einer Begleiterscheinung dieses Konferenzplanes dürfte es auch ungewissen sein, daß ein gewisses Nachlassen in der von uns schon

erwähnten deutsch-argentinischen Spannung wegen der beiden versenkten Dampfer zu beobachten ist. Argentinien hat offenbar das Bestreben, seine Haltung gegenüber Deutschland mit der übrigen neutralen Staaten Mittel- und Südamerikas in Einklang zu bringen und wird offenbar von ihnen selbst darin bestärkt. Auf der Konferenz soll die Haltung der süd- und mittelamerikanischen Staaten auch gegenüber einem eventuellen Wirtschaftskrieg gegen Deutschland besprochen werden. Gegen einen solchen Plan verhalten sich jedenfalls Mexiko, Chile und Columbien völlig ablehnend, während die Stellungnahme der übrigen voraussichtlichen Konferenzteilnehmer noch nicht genau feststeht.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Meldung des Vossischen Telegraphen-Büros.

Großes Hauptquartier, 24. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern flanzte die heftige Artillerietätigkeit im Kampfschnitt zwischen Langemarck und Pollebeke nur vorübergehend ab; stellenweise erreichte sie wieder die Stärke der Trommelfeuer, ohne daß bisher größere Angriffe folgten. Nur bei Westhof führten die Engländer einen Teilvorstoß, der erfolglos blieb. Heute am frühen Morgen entziffen wir dem Feind südlich der Straße Zpern-Menin den von ihm hier in den letzten Kämpfen erzwungenen Gewinn. Der verlorene Graben wurde zurückerobert und beschaupet.

Bei den ergebnislosen Angriffen am 22. 8. verloren die Engländer 21 Panzerkraftwagen, die geschossen vor unserer Front liegen. Ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde gefangen genommen.

Ranatische Truppen versuchten erneut in Cens und unsere anstehenden Stellungen einzubringen. In herinlässigen Kämpfen hielten wir restlos die bisherigen Einien. Auch an der Bahn Arras-Douai fielen die feindlichen Angriffe.

Heeresgruppe Deutsches Reservoir.

Beiderseits der Maas steigerte sich der Artilleriekampf im Wald von Avocourt, auf Höhe 304, bei Deaumont und im Joffe-Wald zu einigen Tagesstunden wieder zu beträchtlicher Stärke. Gegen Höhe 304, die wir in der Nacht vom 21.-22. 8. planmäßig unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung geräumt hatten, führten die Franzosen heute einen starken Angriff, für den wir von unserer Artillerie Feuer empfingen.

Nördlich von Couvremont kamen bereitgestellte feindliche Sturmtruppen in unserem Vernichtungsgelände nicht aus ihren Gräben heraus.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Rüste wurde die Ma an einigen Stellen von unseren Truppen erreicht. Im Orshinich-Geb. bei Drob, am Cerch und Jbrucz lebte die Gefechtsfähigkeit teilweise auf.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph.

Unsere Stellungen bei Goveje und am Enstai-Tal waren erneut das Ziel ergebnisloser feindlicher Vorstöße.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radetzky.

Westlich von Corban am Cerch brachten wir ein erfolgreiches Stoßtruppunternehmen Besangens und Beute ein.

Macedonische Front.

Bei anhaltender Hitze nur stellenweise geringes Feuer.

Der Erste Generalquartiermeister. Zudendruck.

Englische Grenzkontrolle in Holland.

Ein offener Brief.

Mit dem vor kurzem an dieser Stelle erschienenen Artikel „Die Übung in Irland“ ist die angekündigte Kritik der neutralen Berichterstatter, der für uns eine Reihe nach England unternommen hatte, beendet. Wie diese Berichterstatter ein Vorurteil hatten — nämlich meine Verhöhnung an der holländischen Grenze — so haben sie jetzt auch noch ein Nachspiel. Die Engländer haben sich nämlich in der Zwischenzeit ruhig angehalten, den ihnen naturgemäß recht unangenehmen neutralen Berichterstatter auszuhandeln. Sie haben auch richtig einen Mann erwählt — allerdings keinen Neutralen, dafür aber einen Amerikaner und nebenbei — den falschen. Und dabei haben sich so merkwürdige Praktiken herausgestellt; die so „unüberhörtes“ Zusammenarbeiten englischer Spione, amerikanischer Geheimdienste und holländischer Beamten, daß es wohl verlangt, den Brief, in dem mir der unglückliche „Erwählter“ sein Zeugnis — mich quasi prantantürlich dafür macht, daß er das Nach heute, mich zufällig auf der Straße im Haag zu treffen und vielleicht eine Minute lang mit mir zu plaudern — in aller Öffentlichkeit zu beantworten. Bringt doch gerade dieser Brief Tipp und Klar den Jenseits für meine Behauptung, daß holländische Grenzbeamten im Sold und Auftrag der englisch-amerikanischen Spione arbeiten. Wie anders wäre es denn sonst möglich gewesen, daß wenige Stunden nach meiner Verhöhnung an der holländischen Grenze die amerikanischen Geheimdienste, zweifellos informiert durch die englischen Spione, von meiner Verhöhnung Kenntnis hatte und schon die nötigen „Schritte“ einleiteten, den Mitarbeiter zu erwischen?

Um all diese unglücklichen Praktiken vor der Welt bloßzulegen, beantworte ich nunmehr den erwähnten Brief hiermit öffentlich:

Herrn Jerome Beder; Haag.

Gedreht Herr!

Ihr Brief vom 1. August, der mich, da ich verreist war, erst heute erreichte, ist nicht leicht mit, sondern für die Allgemeinheit von solchem Interesse, daß ich es für richtig halte, ihn öffentlich zu beantworten. Sie schreiben mir in Ihrer gerechten Empörung wörtlich:

„Die Engländer haben bemerkt, daß Sie hier waren, und schauerten auch, mit feinen Augen abzuwarten und ich sei Ihr Vertrauensmann. Einmal sagte, nachdem ich Sie durch, bin ich zu meiner Geheimdienst (der amerikanische) gefahren werden. Dort wurde mir gesagt, daß ich mit Ihnen in Verbindung stünde, ich Ihr Vertrauensmann sei. Es wäre daher zweifelhaft, ob ich einen neuen Satz bekäme, denn ich sei „auf seiner Agent“ und müsse auf den Schutz durch meine Regierung fortan verzichten. Es sei auch fraglich, ob ich jemals nach Amerika würde zurückkommen dürfen. Als ich sagte, das wäre ja alles Unsinn, und wahrheitsgemäß alles leugnete, wurde mir gesagt, daß der Zug an der Grenze besonders für Sie angehalten worden sei, um belastende Papiere bei Ihnen zu finden. Diese seien auch gefunden worden und könnten nur von mir stammen. Denn ich wäre der einzige, der Ausreisen, wie Sie in den Papieren standen, hätte machen können. Auch behauptete die Geheimdienst, daß meine Schritte nicht bekannt sei. Sie redeten mit mir, ich solle ruhig alles geschweigen, denn Sie hätten die Papiere in Händen und würden sie mir im geeigneten Moment vorlegen.“

Nun denn — ich bestätige Ihnen in aller Öffentlichkeit gern, daß ich Sie nicht kenne, Sie auch während meines letzten Aufenthalts im Haag eines Tages zufällig und flüchtig gesprochen habe, daß aber alle weiteren Behauptungen „der Engländer“ glatt erlogen sind. Bei „Engländer“ meinen Sie wohl die am Haag und in Amsterdam hausenden englischen Spione. Ich kann Ihnen auch das Rätsel der Ihnen jetzt zitierten wunden Behauptungen lösen: Ich bin nämlich in der Zeit an der holländischen Grenze angehalten worden — von holländischen Grenzbeamten zwar, aber, wie gerade jetzt aus dem Zusammenhang mit Ihrem Briefe zweifellos herorgeht, im Auftrag jener schon erwähnten „Engländer“. Auch meine Papiere hat man durchsucht; das war ja der Zweck der Übung. Und jetzt belächelt man Sie auf der Suche nach meinem neutralen Vertrauensmann, weil „man“ eine Minute lang auf der Straße zusammen sprach!

Daß sich für Sie die englischen, auf neutrale Boden ausgehenden Geheimdienste unter holländischen Grenzbeamten auch noch den